

Stadt Ulm Zentrale Dienste
Eing. 07. März 2011
Tgb.-Nr. <u>II/50</u>
Bearb. Stelle _____

46

Anlage V zu GD 003/12

OB 19

9. Februar 2011

Integration in Ulm
Anmerkungen zur Weiterentwicklung

OB, OB 16

Ein Drittel der Ulmer Bevölkerung hat Migrationsanteil und die überwiegend prekären Arbeitsbedingungen verursachen ein Auseinanderklaffen der Chancengerechtigkeit und sozialen Teilhabe auch in Ulm.

Die Kontaktstelle Migration und der Aufgabenbereich der Integrationsbeauftragten stellen in einer internationalen Stadtgesellschaft wie der unsrigen einen identitätsstiftenden festen Bestandteil der Stadtpolitik gegenüber den Einwanderern dar.

Schon bisher wurden diese Strukturen nur sehr knapp mit technischen, finanziellen und administrativen Kompetenzen ausgestattet. Daher konnten von den Verantwortlichen nur die Mindestpflichten erfüllt werden.

Mit der bevorstehenden Um- bzw. Neustrukturierung droht das Mindestmaß an niedrigschwellig zugänglicher Beratungsleistung für Migranten weiter verschlechtert zu werden.

Daher muss städtischerseits ein weiter entwickeltes Konzept des KAM und der Aufgaben der Integrationsbeauftragten zur konsequent offenen Integrationsarbeit erstellt werden und die daraus abgeleiteten erforderlichen Strukturen müssen sichergestellt werden. Als Konzept des Gemeinderats, von diesem beraten und beschlossen, ist eine Vorberatung im Fachausschuss und Internationalen Ausschuss in der geplanten Klausur sinnvoll.

Wir erhoffen uns mit dieser Konzeption:

- * eine strategische Weichenstellung für die Integrationspolitik Ulms
- * eine interkulturell sensibilisierte Verwaltung, auch durch Einstellungen von qualifizierten Migranten
- * die Integration als Querschnittsaufgabe im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe der Bürgerschaft. Sie ist sicherzustellen durch vielfältige, qualifizierte Angebote und Maßnahmen
- * die politische Partizipation von Migranten muss strukturell gefördert und gesichert werden

Auf diesem Weg kann mittel- und langfristig eine Angleichung der Lebensverhältnisse und Chancen der Migranten erreicht werden. Die Nutzung der kulturellen Potentiale von Migranten kann damit zu einer Bereicherung der gesamten Gesellschaft werden.

Dr. Haydar Süslü
Dorothee Kühne
Lisa Schanz

Antony

Fk: BM1,2,3
FWG
CDU
Grüne
FDP
Linke
Fax: AB:
FD
EDIP
R2
gll
7.3.11